

ZEUGENSCHRIFTUM

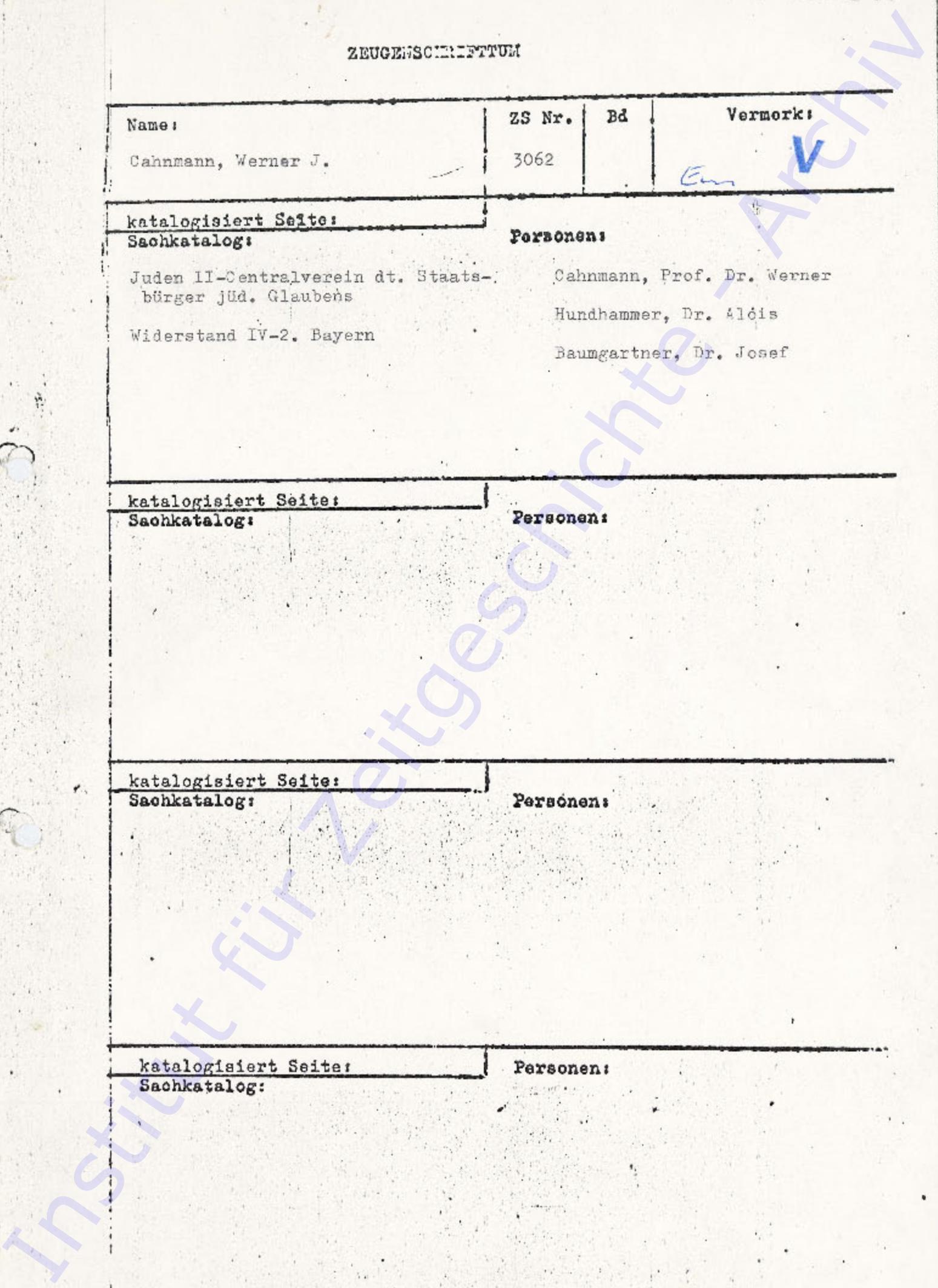
Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Cahnmann, Werner J.	3062		<i>Em</i>

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	
Juden II-Centralverein dt. Staatsbürger jüd. Glaubens	Cahnmann, Prof. Dr. Werner
Widerstand IV-2. Bayern	Hundhammer, Dr. Alois
	Baumgartner, Dr. Josef

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	



Niederschrift über ein Gespräch mit Herrn Professor
Dr. Werner J. Cahnmann am 1. April 1973 in New York

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akz.	525/172
Best.	35 3062

Wahlkampf 1932

Professor Dr. Werner J. Cahnmann hatte im Jahre 1930 den Posten des Syndikus des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Landesverband Bayern und Ortsgruppe München, übernommen. Bei seinem Dienstantritt fand er folgende Situation vor: Der Verbindungsmann des Centralvereins zum Bayerischen Landtag war Dr. Schlittenbauer (BVP). Durch die Vermittlung Dr. Schlittenbauers kam die Bekanntschaft mit Dr. Alois Hundhammer, damals Generalsekretär des Bayerischen Christlichen Bauernvereins und Abgeordneter der BVP seit 1932 sowie zu Dr. Josef Baumgartner, zustande. Dies war der Beginn einer langjährigen politischen Zusammenarbeit.

Im Jahre 1932 mußten mehrere Wahlen (2 Präsidentschaftswahlen, 2 Reichstagswahlen) durchgeführt werden, auf welche die bestehenden politischen Parteien schlecht vorbereitet waren. Insbesondere bei der zweiten Reichstagswahl der Jahre 1932 handelte es sich darum, das Anwachsen der Nationalsozialistischen Partei zurückzudämmen. Diese Aufgabe wurde im wesentlichen von den landwirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Berufsgruppen unternommen, da die Parteiorganisationen hierzu nicht fähig zu sein schienen. Dazu kam die Hilfestellung des Centralvereins in Bayern, die besonders deshalb wichtig war, weil der Centralverein in Berlin ein Archiv über den Nationalsozialismus zusammengestellt hatte, das die einzige umfassende und zuverlässige Informationsquelle über die nationalsozialistische Bewegung war. Auf Grund der Materialien dieses Archivs wurden die Redner der antinazistischen Parteien sowie Zeitungsredakteure unterrichtet und geeignete Artikel, Flugblätter und andere politische

Materialien verfaßt und verteilt. In diesem Zusammenhang verfaßten u. a. Dr. Cahnmann und Dr. Baumgartner unter Mithilfe von Dr. Hundhammer eine Broschüre "Nationalsozialismus und Landwirtschaft", die in ca. 200.000 Exemplaren in ganz Südbayern verbreitet wurde. (116.000 Exemplare wurden allein vom Bayerischen Christlichen Bauernverein verteilt.) Von dieser Broschüre, die sehr wirkungsvoll war, hat sich bis dato kein erhaltenes Exemplar auffinden lassen. Die an der Wahlarbeit beteiligten Personen, eine Art von informellem Wahlkampf-Comité, waren:

- Dr. Werner J. Cahnmann (Centralverein)
- Prof. Karl Simbeck (Bayerischer Bauernbund)
- Dr. Alois Hundhammer (BVP und Christlicher Bauernverein)
- Dr. Josef Baumgartner (BVP und Christlicher Bauernverein)
- Alois Dichtl (Freie Gewerkschaften und Reichsbanner).

Diese fünf Personen standen im Sommer und Herbst 1932 in täglichem Kontakt miteinander. Tatsächlich war bei den Reichstagswahlen im Herbst 1932 ein erheblicher Rückgang der für die NSDAP in Südbayern abgegebenen Stimmen zu verzeichnen.

Im Herbst 1932 übermittelte Dr. Hundhammer Dr. Cahnmann das Ersuchen des Geheimrats Dr. Heim um ein persönliches Gespräch, das in dem Haus von Dr. Heim in Söchtenau am Chiemsee stattfand. Dr. Heim wollte im Hinblick auf die politische Entwicklung in Berlin versuchen, Bayern mit Hilfe der Bayernwacht "abzukapseln". Er teilte Dr. Cahnmann mit, daß er hoffe, zur Ausrüstung der Bayernwacht vom bayerischen Klerus DM 100.000,- zu erhalten. Vom Centralverein erhoffe er sich einen Zuschuß in Höhe von DM 50.000,-. Auf den Vorhalt Dr. Cahnmann's, daß ein solcher Betrag in Bayern nur unter größten Schwierigkeiten aufzutreiben sei, erwiderte Dr. Heim, daß er zusätzliche Finanzhilfe von jüdischer Seite von außerhalb Bayerns erwarte. Auf den weiteren Vorhalt Dr. Cahnmann's,

daß das Vorhaben als Landesverrat ausgelegt werden könnte, erwiderte Dr. Heim, daß er kein Separatist sei und daß er Bayern nur "zeitweilig abkapseln" wolle und selbst dies nur so lange, bis das Ausland eingreifen würde.

Dr. Cahnmann versprach, dem Vorsitzenden des Landesverbandes Bayern des Centralvereins, Dr. Alfred Werner, unverzüglich über den Plan zu berichten. Beide fuhren dann sofort nach Berlin zur dortigen Hauptstelle des Centralvereins, Dr. Hermann Schülein, Generaldirektor der Löwenbrauerei und ein Verwandter Dr. Cahnmann's, der zufälligerweise im gleichen Zug nach Berlin fuhr, erbot sich ebenfalls, die Sache bei der Berliner Hauptstelle des Centralvereins zu unterstützen. An der Besprechung nahmen außer dem Direktor des Centralvereins, Dr. Ludwig Holländer, auch zwei prominente politische Persönlichkeiten und Freunde des Centralvereins, nämlich der Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil und der Chefredakteur der Vossischen Zeitung, Georg Bernhard, teil. Beide äußerten sich recht skeptisch, Bruno Weil, wie erwartet, im Hinblick auf das Landesverratsargument, Georg Bernhard, weil er "Lokalpatriotismus" ablehnte. Auf das Drängen der Herren Dr. Werner, Dr. Schülein und Dr. Cahnmann erklärte sich Dr. Holländer, dem die bayerischen Verhältnisse bekannt waren, jedoch bereit, den Betrag von 20.000,- Mark zur Verfügung zu stellen, welche Dr. Cahnmann durch Dr. Hundhammer an Dr. Heim übergab. Dr. Heim erklärte sich befriedigt. Es ist nicht bekannt, für welche Zwecke die Summe verwendet worden ist.

Archiv des Centralvereins

Nach der Machtübernahme in Berlin im Februar 1933 wurde das Anti-Nazi-Archiv des Centralvereins von Dr. Reichmann, einem der Syndici der Berliner Hauptstelle des Centralvereins, nach München gebracht

und Dr. Cahnmann der Auftrag gegeben, dasselbe an einem sicheren Platz zu verbergen. Dr. Cahnmann wandte sich diesbezüglich an Dr. Hundhammer, der ihn an den jungen Dr. Georg Heim, damals Rechtsanwalt in München, verwies. Dieser wollte anfänglich das Archiv in einem ländlichen Lagerhaus des Bayerischen Christlichen Bauernvereins unterbringen, unterließ dies jedoch in der Befürchtung, daß sich unter den Lagerverwaltern nationalsozialistische Parteigänger befinden könnten. Als Dr. Cahnmann den Sachverhalt Anfang März erfuhr, blieb angesichts des späten Zeitpunkts nichts anderes übrig, als das gesamte Archiv durch die Vermittlung eines Mitgliedes des Centralvereins, des Inhabers der Firma Wolf (Altpapier & Abfälle) nach Puchheim zu verbringen und dort zu verbrennen. Auf Ersuchen von Dr. Cahnmann fuhr der junge Wolf persönlich nach Puchheim, um den Vorgang zu überwachen. Dies geschah am 8. März 1933, zwei Tage vor der nationalsozialistischen Machtergreifung in Bayern. Insofern ist der Bericht des Herrn Borchardt in Arnold Paucker: Der Jüdische Abwehrkampf zu berichtigen.

Die im Münchner Büro des Centralvereins am Karlsplatz befindlichen politischen Akten und Materialien, insbesondere diejenigen, die sich auf bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bezogen, waren von Dr. Cahnmann bereits im Februar 1933 vernichtet worden.

In der Nacht vom 9. zum 10. März 1933, dem Tag der Machtübernahme in München, wurde das Büro des Centralvereins demoliert, die Bibliothek weggeschafft und die noch vorhandenen Unterlagen in das Münchner Polizeipräsidium gebracht. Diese Unterlagen waren nicht von politisch inkriminierender Natur.

In den ersten Wochen nach der Machtergreifung verbrachte Dr. Cahnmann die Nacht in der Wohnung des Hausmeisters der Chemischen Fabrik Baerlocher in Moosach und übertrug sein Bankkonto auf den Namen

eines katholischen Geistlichen, der ihm durch Dr. Hundhammer empfohlen worden war. Wenn er Bargeld benötigte, verabredete er sich mit dem geistlichen Herrn an der Ecke Herzog Wilhelm- und Herzogspitalstraße und wartete, bis derselbe mit der gewünschten Summe wieder erschien. Dr. Cahnmann erwähnte dies als ein Beispiel der spontanen Hilfe, die Dr. Hundhammer in dieser schwierigen Zeit seinen Freunden zuteil werden ließ. Der Kontakt zwischen Dr. Hundhammer und Dr. Cahnmann wurde durch die Inhaftierung Dr. Hundhammer's in Dachau nur zeitweilig unterbrochen.

Ziviler Widerstand

Am 12. Mai 1933 wurde das Münchner Büro des Centralvereins geschlossen. Seitens der Gestapo wurde Dr. Cahnmann's schriftliche Zustimmung zu dieser Aktion verlangt, die er verweigerte. Dr. Cahnmann hat dann bis zum 23. Dezember 1933 im Büro des damaligen Rechtsbeistandes des Centralvereins, Justizrat Wilhelm Levinger, das gegenüber dem Polizeipräsidium lag, unter seinem eigenen Namen weitergearbeitet. Am 23. Dezember 1933 wurde er verhaftet und der Fortführung einer illegalen Organisation bezichtigt. Er wurde am 4. Januar 1934 aus der Haft im Polizeipräsidium Ettstraße entlassen gegen die Versicherung, künftig nicht mehr für den Centralverein in Bayern tätig zu sein. Im November-Dezember 1938 war Dr. Cahnmann in Dachau inhaftiert. Im Juni 1939 konnte er Deutschland verlassen.

Dr. Cahnmann erwähnte 3 Treffpunkte des "passiven Widerstandes" in München:

- 1.) die Schuhreparaturwerkstätte Dr. Hundhammer's in der Schwantalerstraße;
- 2.) das französische Reisebüro des Maximilian Fuchs gegenüber dem Schillerdenkmal;
- 3.) dazu kam Franz Elsen, später Direktor der Bayerischen Staatsbank, und ein anderer junger Katholik, Franz Swoboda. Hier war der Treffpunkt meistens am Wittelsbacher Brunnen. Franz Elsen verfügte über gute Beziehungen zur Reichswehr. Er

sah das endgültige Versagen der Reichswehr voraus. Als diese Sachlage klar wurde, war die Lahmlegung ziviler Widerstandsversuche die notwendige Folge.

Nachtrag

Kurz nach Beendigung des Krieges haben sowohl Dr. Hundhammer als auch Dr. Baumgartner Herrn Dr. Cahnmann brieflich gebeten, bei der Entnazifizierung behilflich zu sein. Dr. Cahnmann hat beiden Bitten sofort entsprochen. Die Entnazifizierung gestaltete sich bei Dr. Hundhammer einfach, da dieser nicht Mitglied der NSDAP gewesen war. Bei Dr. Baumgartner war die Sache schwieriger. In diesem Zusammenhang wurde die Broschüre "Nationalsozialismus und Landwirtschaft" wieder erwähnt.

Abschließend bemerkte Dr. Cahnmann noch, daß Dr. Hundhammer nach seiner Entlassung aus dem KZ Dachau im Juli 1933, und zwar von einer Telefonzelle im Hauptbahnhof, ihn angerufen hat, um sich mit ihm auf dem Nachhauseweg im Anwaltsbüro Levinger zu treffen. Dr. Hundhammer wollte ihm über das Schicksal der mit ihm in Dachau inhaftierten Juden berichten, obwohl jede Aussage über Dachau strengstens untersagt war. Dieses Vorkommnis bezeichnete Dr. Cahnmann als ein Beispiel für die Unterschrockenheit und Aufrichtigkeit, die Dr. Hundhammer zu jeder Zeit gekennzeichnet hat.

E. Zauner
(Elisabeth Zauner)

Institut für ...